



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1895

45. Trais-Münzenberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82594)

deutschen Buchstaben hergestellte Inschrift lautet: Dem | Reichs frei hoch Wohlgebo-
borenen Herrn | Herrn Georg Philipp Löw von und zu Steinfurth | mit Herrn zu Flor-
stad Staden Stamheim und | Strasheim etc. Sr Hochfürstlich Durchlaucht des | Regie-
renden Herzogs zu Mecklenburg-Schwerin hoch | betrauten geheimsten Raths Ober-
hoff-Marschalls und | Kammerpräsidentens. geb. 4. Febr. 1667. | gest. 6. Martii. 1712.
Zu diesem Denkmal gehörte ein noch vorhandenes, aus Marmor angefertigtes Bild
des Todes in Gestalt eines Skeletts, welches den Deckel des Sarkophags zudrückte.

Die biblischen Malereien in Oel an der Brüstung der Emporen sind hand-
werkliche Arbeiten.

Von den beiden Glocken ist die grössere aus dem vorigen Jahrhundert. Sie
trägt oben die Umschrift: *Gos mich Johann Andreas Henschel in Giessen 1722*,
unten: *Johann Christian Kürstein vero prefectura hic loci perfungerentur cum
Johann Henrich officio pastoralis.*

Auf der einen Seite trägt die Glocke das Löw'sche Wappen, auf der andern
die Aufschrift: ¹⁾

In Dei trinitus honore

Campane haecce

*Sumptibus perillustris et excellentissimi Domini Philippi Georgii
de Löw serenissimi Ducis Mecklenburgensis de Schwerin ante hac consi-
laris intimi supremi aulae mareschalli atque praesidis et directoris camerae
nunc beatissimi hereditarii in Steinfurt, Staden et Strasheim ad sacrum
usum donata atque per illustres dominos fratres Lotharium Franciscum
et Augustinum Henricum Leopoldum de Löw ultima beati voluntas in
effectum deducta est Anno orbis redenti 1722.*



XLV. TRAIS-MÜNZENBERG

DORF, kaum eine halbe Wegestunde nordöstlich von Münzenberg an der
Wetter gelegen, wird schon 788 als *villa Treise super fluvio Wet-
dereiba*, 793,²⁾ 878 und 930³⁾ als *Treise* und *Treisa*, 1323 als
Dreyse prope Müntzenberg,⁴⁾ 1324 als *Dreysze*,⁵⁾ 1374 wiederum
als *Treyse*⁶⁾ erwähnt. Das Dreisinthor in Münzenberg kommt urkundlich bereits
1284 vor.⁷⁾ Den Zusatz Münzenberg erhielt der Ort zur Unterscheidung von andern
Orten gleichen Namens.

Eine von Friedberg aus durch das Wölfersheimer und Wohnbacher Gebiet
in der Richtung nach Arnsburg zu laufende, noch heute benutzte Römerstrasse,
»die hohe Strasse«, oder auch die »steinerne Strasse«, geht durch den Ort. Spuren
einer römischen Niederlassung sind uns hier jedoch nicht bekannt; nur lassen die

¹⁾ Mitgetheilt von Schäfer im Arch., Bd. XV. S. 519.
dass Hidiwart in Wettreiba in Dreisere marca eine Schenkung an Lorsch macht.

S. 313.

⁴⁾ Würdtwein, Dioeces. Mog. III, 88. LXI.

⁶⁾ Ebds. S. 73.

⁷⁾ Vgl. unter »Münzenberg«.

²⁾ Trad. Lauresh. Nr. 2984; Nr. 3760 berichtet,

³⁾ Dronke, Cod. dipl. Ful-

⁵⁾ Landau, Beschr. des Gaues Wettreiba. S. 72.

nahe am Orte gelegenen »Burggärten,« das »Burgfeld« und die Gewinnbezeichnung »hinter der Burg« auf alte, vielleicht römische Bauten schliessen, da uns über mittelalterliche Burgbauten nichts überliefert ist.¹⁾

Der grösste Theil des Grunds und Bodens kam schon früh in den Besitz des Stiftes Fulda,²⁾ welchem im 10. Jahrhundert auch die Kirche gehörte,³⁾ an deren Spitze ein Rector stand.⁴⁾ Ueber das ehemalige Verhältniss der Traiser Kirche zu der in Münzenberg, welche gleichfalls auf Fuldaischem Boden stand, haben wir uns schon ausgesprochen.⁵⁾ Auch die Kirche zu Eberstadt wurde noch bis zum Jahre 1360, wo ein Uebereinkommen über die Trennung der letzteren von der ersteren getroffen wurde,⁶⁾ von der Kirche zu Trais bedient. Ein von dem einen Orte zum andern führender Weg wird noch heute der »Pfaffenpfad« genannt. Jenes Verhältniss der Kirchen zu Trais und Münzenberg hat sich im Laufe der Zeit völlig in's Gegentheil verschoben, indem die Kirchengemeinde in ersterem Orte zwar selbstständig geblieben ist, aber seit Einführung der Reformation im Jahre 1559 von dem Pfarrer in Münzenberg gottesdienstlich mit versorgt wird. Nachdem Fulda seinen Besitz in Trais den Herren von Arnburg zu Lehen übertragen hatte, die sich nach ihrer Uebersiedelung nach Münzenberg nach dem Schlosse dieses Namens nannten, gelangte er nach dem Aussterben dieses Hauses (1255) durch Erbschaft an die Herren von Hanau, die seit 1273 das Dorf und den Zehnten daselbst, den sie den Herren von Muschenheim in Afterlehen gaben, von Fulda zu Lehen hatten.⁷⁾ 1323 übergab jedoch der Erzbischof Matthias von Mainz auch das Patronat über die Pfarrkirche zu Trais, das ihm von Ulrich II., Herrn von Hanau, und dessen Gemahlin Agnes geschenkt worden war, an das Kloster Arnburg.⁸⁾ Nach einer urkundlichen Nachricht desselben Jahres⁹⁾ umfasste die Schenkung Ulrich's an dieses Kloster auch alle Güter und Rechte mit Ausnahme der Jurisdiction und der Leibeignen. 1374 wiesen die »Nachgebirg gemeynlich zu Treyse« dem Ulrich IV. von Hanau, »daz hee oberste Herre über si sy und sy der oberste über Wasser und Weyde, aben und nyden in dem Gerichte zu Treyse. Auch gefellet ym Bede und Fasnachthunre in demselben Gerichte.«¹⁰⁾ 1376 sind zwei Edelleute Richter des Gerichts zu Traisa.¹¹⁾ 1503 kam die Hälfte von Traisa durch Tausch an die Grafen von Solms,¹²⁾ die später durch abermalige Theilung halb an Solms-Braunfels und halb an S.-Laubach fiel. Nach dem Aussterben der Grafen von Hanau kam deren Hälfte 1746 durch Erbschaft an Hessen-Kassel und 1810 zugleich mit Münzenberg an das Grossherzogthum Hessen, welchem durch die Mediatisirung der Solms'schen Häuser bereits die andere Hälfte zugefallen war.

Die an der Hauptstrasse des Dorfes erhöht liegende Kirche (Fig. 169) ist in Folge Abbruchs des südlichen Seitenschiffes zweischiffig; der nördliche Vorbau ist

Kirche

1) Vgl. Dieffenbach, Urgesch. der Wetterau S. 259.

2) Vgl. Dronke, Traditiones et Antiquitates Fuldenses, Fulda 1844 S. 105, 109, 110, 113.

3) Das. S. 106. Hugo trad. sco. Bon. partem ecclesie in villa Treisse etc. 4) Baur Nr. 562.

5) Unter Münzenberg S. 205. 6) Landau a. a. O. S. 70, 71 und Baur Nr. 882.

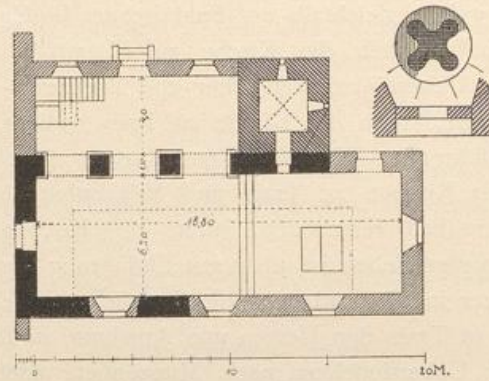
7) Dommerich, Urkundl. Gesch. der allmählichen Vergrößerung der Herrschaft Hanau, Hanau 1860. S. 62.

8) Würdtwein, III. 88. Nr. LXI und Baur Nr. 556. 9) Landau, a. a. O. S. 72.

10) Landau a. a. O. S. 73. 11) Ebds. und Würdtwein, III. S. 18.

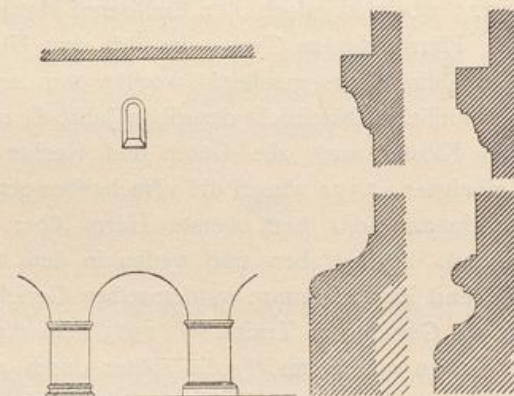
12) Landau a. a. O. S. 73 und Document. Vorstellung über die Reichslehen der Grafschaft Hanau-Münzenberg. Beil. Nr. 15.

durch Umbau des ehemaligen Seitenschiffes entstanden und dient als Vorflur des für den Gottesdienst im engeren Sinne eingerichteten und nach Osten zu erweiterten ehemaligen Mittelschiffes. An der Nordseite desselben, zwischen ihm und dem Vorbau, steht ein aus Quadern erbauter quadratischer Thurm mit achteckigem Helm aus Holz und mit Schieferbekleidung.



M. = 1:400

Fig. 169. Trais-Münzenberg. Grundriss der Kirche und Rundfensterchen.



M. = 1:200

M. = 1:20

Fig. 170. Trais-Münzenberg. Einzelheiten der Kirche.

Das Mittelschiff und der Thurm sind in den wesentlichsten Stücken romanisch, und zwar müssen wir nach dem Stilcharakter der Bauformen jenes, wenn auch nicht in das 10. Jahrhundert, welches uns zuerst Kunde von einer Fulda'schen Rectoratskirche in Trais-Münzenberg giebt, so doch in das 11. verweisen, während wir den Thurm in das 12. zu setzen haben.

Aus romanischer Zeit haben sich im Mittelschiff noch erhalten die Nordmauer mit 2 End- und 2 freistehenden Pfeilern und der Obermauer mit ihren Fensterchen, von der unten vollständig ausgemauerten Südmauer der obere Theil mit 2 romanischen Fensterchen und die Westmauer mit dem Portal. Der alte, von Dieffen-

bach erwähnte ¹⁾ romanische halbrunde Chor musste im Jahre 1889 einem durchaus unwürdigen und verständnisslos ausgeführten Erweiterungsbau Platz machen. Die Decke ist flach.

Die freistehenden Mittelschiffpfeiler (Fig. 170) mit rechteckigem Querschnitt sind sehr niedrig und unverhältnissmässig stark und machen mitsamt den zugehörigen schlichten Bogen einen höchst alterthümlichen Eindruck. Sie haben zugleich mit den Endpfeilern abwechselnd die gestreckte attische und eine aus Platte, Wulst und Kehle bestehende Basis und Kämpferprofile aus Platte, Kehle und Wulst. Die drei Oberlichter sind ausserordentlich schmale, schlitzartige Fensterchen mit Rundbogen und nach innen und aussen stark abgeschrägten Wandungen. Ebenso sind die Fensterchen der Südmauer gestaltet. In der Westmauer ist ein kleines Portal, das aussen mit einem Rundbogen, innen mit einem geraden Sturz versehen ist; das Kämpferprofil, welches dem der Pfeiler gleichgebildet ist, setzt sich um die äussere Ecke ein kurzes Stück fort. In einem tiefen Loche der inneren Wandung befindet sich noch jetzt ein verschiebbarer Sperrriegel, der ehemals als Verschluss für die Thür gedient hat. Ueber diesem Portal sitzt ein kleines, in der Mauer nach innen sich verbreiterndes Rundfensterchen (Fig. 169), welches nach dem Vorbilde altchristlicher Kirchenfenster mit einer durchbrochenen Steinplatte geschlossen ist; die Oeffnung ist jetzt mit buntem Glase geschmückt.

Alles dieses, die niedrigen Arkaden mit ihren mächtigen Pfeilern, die kleinen Fensterchen, das enge niedrige Portal, dazu die verhältnisslos starken Mauern für einen kleinen Raum, erweckt den Eindruck geringer technischer Erfahrung und ängstlicher Fürsorge, so dass man in diesem Baue kaum eine dem Kloster Fulda zugehörige Rectoratskirche, deren Verwaltung die Kirchen mehrerer anderer Orte unterstellt waren, suchen würde. Selbst die ältesten Theile der Münzenberger Kirche verrathen bereits einen bedeutenderen Fortschritt technischer Kenntnisse.

Der an Stelle des ehemaligen Seitenschiffes und mit Benutzung desselben entstandene nördliche Vorbau mit dem Haupteingange hat an der Westseite noch ein schmales gothisches Fenster mit Spitzbogen.

Aus dem Mittelschiff führt eine rundbogige Thüröffnung in den untern, durch einen steinernen Altar zur Kapelle eingerichteten und mit einem Kreuzgewölbe überdeckten Raum des quadratischen Thurmes. Zwei schmale Rundfensterchen lassen nur dürftiges Licht in den Raum einfallen. Jener Eingang hat eine Thür aus Eichenholz, die noch die alten romanischen Eisenbeschläge und ein ebenso altes Schloss mit grossem Holzgehäuse aufweist. Zwei in dem Raum stehende alte Kisten aus Eichenholz verdienen wegen ihrer alten Eisenbeschläge wenigstens Erwähnung.

Der Thurm hat über dem unteren überwölbten Kapellenraum kleine runde Fensteröffnungen in den drei freistehenden Mauern. In den Mauern des obersten Stockwerkes, der Thurmstube, hingegen finden sich gekuppelte romanische Rundfenster mit Zwergsäulen, die auf Würfelkapitälern bis zur Mauerstärke sich verbreiternde schlichte Kämpferaufsätze tragen; die Schäfte dieser Säulchen sind unverhältnissmässig schwach, ihre Basen von alterthümlicher Gestalt. Dass der Thurm

1) Im Arch. f. Hess. Gesch. Bd. V. xlii. S. 96.

nicht gleichzeitig mit dem Langhause erbaut ist, geht noch daraus hervor, dass seine Südmauer keinen Verband mit der anstossenden Mauer des Mittelschiffes hat.

Der in seinem unteren Theile mehrfach ausgebauchte Helm ist ein Werk des 18. Jahrhunderts.

Zwergsäule

Eine achteckige romanische Zwergsäule ist als Untersatz für eine Säule der hölzernen Empore an der Nordseite des Kirchenraumes benutzt. Sie hat eine achteckige Basis mit Eckblättern; ihr Stamm verjüngt sich stark und trägt ein Würfelkapital. Ein ähnliches Säulchen befindet sich im Chore, wo es in der Südseite halb eingemauert ist; sein rundes Kapital ist ausgehöhlt und dient als Opferstock. Auch seine Basis hat Eckblätter.

Die Kanzel stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Ausser dem Thurme bietet das Aeussere der Kirche nichts Bemerkenswerthes. Die Westseite ist ähnlich der Münzenberger Pfarrkirche dadurch unsymmetrisch geworden, dass das Dach des ehemaligen Mittelschiffes an der Nordseite auch über das Seitenschiff herab verlängert ist. Unschöne Strebepfeiler wurden hier an den Ecken zur Stütze der Mauer errichtet.

Als Altäre der Kirche zu Trais-Münzenberg werden erwähnt: Die Altäre der Heiligen Nicolaus, Maria Magdalena, Catharina und Elisabeth (1452)¹⁾, die der hl. Jungfrau und des hl. Kreuzes (1493)²⁾, der Altar des hl. Jacobus (1507).³⁾ Von diesen sind nur noch zwei vorhanden, einer in der Kirche, ein anderer in der Thurmkapelle.

Kirchliche
Gefässe

Unter den *kirchlichen Gefässen* befinden sich zwei spätgothische getriebene Abendmahlskelche aus Silber mit Vergoldung in bekannter typischer Form. Der Fuss des älteren 0,17 m hohen Kelches ist aus dem Achtpass entwickelt und hat einen Nodus mit 8 viereckigen Knöpfen und zwischen diesen auf der Oberfläche eingeschnittene schraffierte Verzierungen in Fischblasenform. Die Ornamente der zugehörigen Patena sind verwischt. Der zweite, jüngere, schon von der Renaissance beeinflusste 0,16 m hohe Kelch hat einen runden Fuss mit getriebenen Rosen- und Blättermustern. Der sechseckige Nodus zeigt auf drei rautenförmigen Knöpfen Lilien und dazwischen drei Medaillons mit phantastischen Verzierungen, anscheinend zwischen Niello. Zwischen den Knöpfen sind Blätterverzierungen. Die zugehörige Patena zeigt in einem Medaillon in der Mitte die Darstellung des Lammes; um jenes ist ein achttheiliger Pass gezeichnet, dessen Randwinkel mit Ornamenten verziert sind.

Glocken

In dem obersten Stockwerke des romanischen Thurmunterbaues hängen zwei *Glocken*. Die grössere hat einen untern Durchmesser von 0,89 m und eine Höhe von 0,78 m. Unmittelbar über dem unteren Rande befinden sich vier verschiedene Wappenschilder, welche den Familien Vogt von Trais, von Muschenheim, von Schwapach und Rost von Trais angehören.⁴⁾ Sie trägt in gothischen Majuskeln die Namen der Evangelisten.

1) Würdtwein III, S. 275. Der Altar des hl. Nicolaus allein wird ebds. S. 276 in einer Urkunde von 1505 erwähnt. Der Altar der hl. Elisabeth wird 1506 bezeichnet: altare beatae Elisabeth, sancti Ioannis Apostoli et beatae annae; ebds. S. 276.

2) Ebds. S. 276.

3) Ebds. S. 277. Uebrigens findet sich 1333 (Baur Nr. 636) ein altare S. Nicolai et Katharinae erwähnt. Hiernach waren insgesamt 4 Altäre vorhanden.

4) Nach Archivdirector Dr. Schenk zu Schweinsberg. Vgl. Arch. Bd. XV., S. 519.

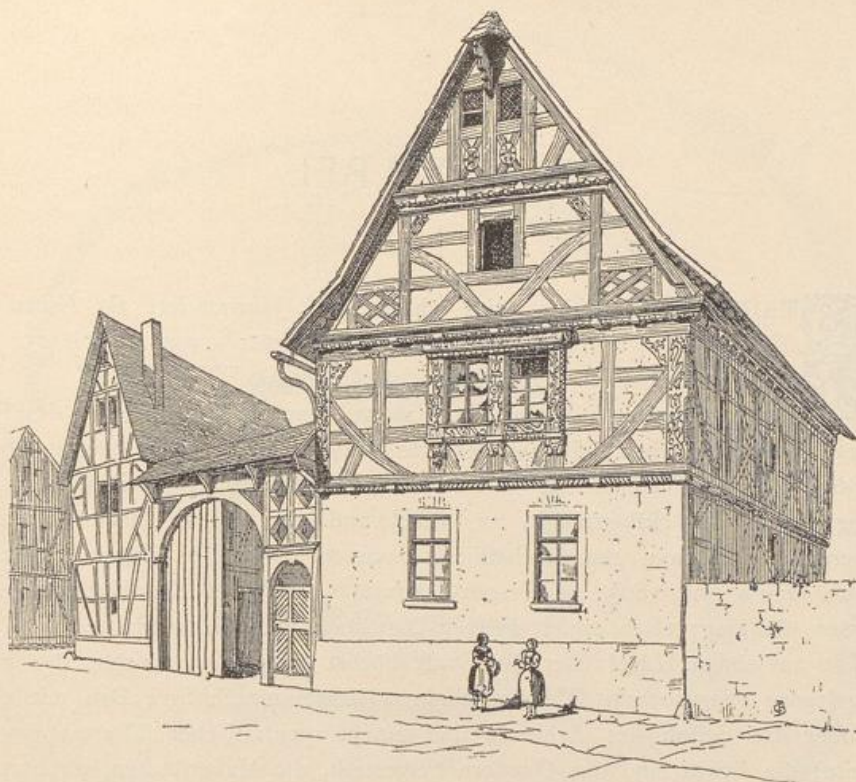


Fig. 171. Trais-Münzenberg. Holzhaus mit Holzthor.

Die kleinere Glocke hat einen Durchmesser von 0,74 m und eine Höhe von 0,60 m. Der Name des Giessers und die Zeit der Entstehung sind am oberen Rande vermerkt: G. M. A. HENSCHEL. ANNO. 1734. Hierunter befindet sich ein breiter Ornamentstreifen mit Figuren, Vögeln und Laubwerk. In der Mitte ist zu lesen:

CAMPANAM TREYSAE DURUS MARS.
 ABTULIT EHEU. OPTIMA SET RERUM PAX.
 NOBIS. REDDIT ILLAM. MATTHIAS. ANDREAS.
 ZEITZ PASTOR. JOHAN HENRICH KLEIN
 BAUAMBTSSCHULTEIS HANAU.
 JOHANNES SAMES SCHULTEIS SOLMS BRAUNFELS
 UND LAUBACH JOHANNES JUNG
 KIRCHENBAUMEISTER.

Ausser den hölzernen Hofthoren, die zu den meistens aus Fachwerk hergestellten Wohnhäusern gehören, mit flacher Schnitzerei verziert sind und in der schon früher ¹⁾ geschilderten Gestalt in fast allen Dörfern der Gegend sich finden, ist noch ein sehr reich geschnitztes Fachwerkhaus hervorzuheben, das, unmittelbar an der Römerstrasse gelegen, zugleich noch Spuren von Farben, weiss, blau und roth, auf den Ornamenten erkennen lässt (Fig. 171).

Wohnhäuser

¹⁾ Siehe oben unter Hoch-Weisel.